



Bretter, die die Welt bedeuten

Highlights: Filmerfolge des Zeughauskinos



Kinder-Kino: Detektive

ZEUGHAUSKINO

Programm Oktober 1998

Bretter, die die Welt bedeuten

Filme, die sich den Vorwurf machen lassen müssen, sie seien pabgefilmtes Theaters, haben keine Chance bei Kritikern und Cineasten. Was zählt im Kino sind Kamerafahrten, Lichtdramaturgie und die Illusion der Wahrscheinlichkeit. Und in der Tat verdankt das Kino der Fotografie und der Malerei mehr als dem Theater; dies wird offenkundig nicht zuletzt an den Schwierigkeiten, die das Kino damit hat, Bühneninszenierungen adäguat in filmische Darstellungsweisen zu transponieren. Dennoch erzählt das Kino immer wieder gern Geschichten, die im Theatermilieu spielen; und gerade in diesen Filmen wird sichtbar, wie weit entfernt vom klassischen Theater mit seiner aristotelischen Ästhetik das Kino ist, wenn es mühelos Perspektiven, Räume und Zeiten wechselt. Das Theater interessiert als Welt der Schminke, des Scheins, der Gaukelei, – als zusammengezimmertes Kulissenreich, dessen Bretter die Welt letzlich doch nur bedeuten, die aber die Welt nicht sind. Hinter die Vorhänge, die Garderobentüren, die Masken, die Spiegel schaut die Kamera, um Intrigen, Haß, Verrat, Liebe, Gier und – dies vor allem – Lebenslügen zum Vorschein zu bringen: Im Kino hat das althergebrachte Theater seine moralische Anstalt gefunden.

Highlights: Filmerfolge des Zeughauskinos

Der erste Spatenstich ist getan.

Nach der Rekonstruktion der Fassade sollen nun auch die Räume der Dauerausstellungen und das Kino des Zeughauses saniert und umgebaut werden. Die Wechselausstellungen des Deutschen Historischen Museums werden in einen benachbarten Neubau ziehen. Für diesen Um- und Anbau konnte das Museum den weltberühmten amerikanischen Architekten I. M. Pei gewinnen, der beispielsweise die gläserne Pyramide des Louvre in Paris oder die Bank of China in Hongkong gebaut hat. Die Arbeiten sollen Anfang 2002 abgeschlosssen sein.

Das Zeughauskino möchte in den letzten drei Monaten vor der großen Umbaupause an Filmreihen erinnern, die in den vergangenen sieben Jahren von Publikum und Presse mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht wurden. Eröffnet wurde das Kino im Februar 1992 mit einer Begleitreihe zur Ausstellung »Der letzte Kaiser. Wilhelm II. im Exil«, in der unter anderem drei Versionen des Hauptmann-von-Köpenick-Stoffes vorgestellt wurden. Das Zeughaus zeigt noch einmal die Fassung aus dem Jahr 1931 von Richard Oswald und setzt fort mit Filmen aus herausragenden Reihen wie Das Jahr 1945, Kalter Krieg, Autowahn oder Bilder des I. Weltkrieges. Ein volles Haus, der Stolz und die Freude eines jeden Kinomachers, war auf jeden Fall mit Stummfilmen und Klavierbegleitung garantiert. Ein weiteres Highlight: »Metropolis«, ein Film, der sehr gut im Begleitprogramm zur Ufa-Ausstellung und bei den Open Air Veranstaltungen im Schlüterhof des Zeughauses lief.

PROGRAMMÜBERSICHT

Do 1.	18.15	BRETTER
	20.30	G. W. Pabst: Komödianten, 1941 BRETTER
	20.30	Michael Powell, Emeric Pressburger: The Red Shoes,
		1948* OF
Fr 2.	18.15	HIGHLIGHTS
	20.30	R. Oswald: Der Hauptmann von Köpenick, 1931
	20.30	W. Allen: Bullets Over Broadway, 1994 O.m.U.
Sa 3.	16.00	KINDER-KINO
		G. Krää: Die Distel, 1991/92
	18.15	HIGHLIGHTS
	20.30	P. Gorski: Faust, 1960
	20.30	Michael Powell, Emeric Pressburger: The Red Shoes,
		1948* <i>OF</i>
So 4.	11.00	MATINEE
	16.00	G. W. Pabst: Komödianten, 1941
	10.00	KINDER-KINO G. Krää: Die Distel, 1991/92
	18.15	BRETTER
	20.20	W. Allen: Bullets Over Broadway, 1994 O.m.U.
1	20.30	HIGHLIGHTS E. Lubitsch: The Shop Around the Corner, 1940 OF
Mo 5.	18.15	BRETTER
1110 3.	10.15	A. Hitchcock: Stage Fright, 1950 <i>OF</i>
	20.30	HIGHLIGHTS
		R. Oswald: Der Hauptmann von Köpenick, 1931
Di 6.	18.15	BRETTER R. Schünzel: Viktor und Viktoria, 1933
	20.30	BRETTER
		P. Cattaneo: The Full Monty, 1997 O.m.U.
Mi 7.		Keine Vorstellung
Do 8.	18.15	BRETTER
	20.30	E. Lubitsch: To Be or Not To Be, 1942 OF BRETTER
	20.50	A. Hitchcock: Stage Fright, 1950 <i>OF</i>
Fr 9.	18.15	HIGHLIGHTS
		P. Gorski: Faust, 1960
	20.30	BRETTER
Sa 10.	16.00	R. Schünzel: Viktor und Viktoria, 1933
5d 10.	16.00	KINDER-KINO K. Hedman: Fünf Freunde in der Tinte, 1970
	18.15	HIGHLIGHTS
	20.20	E. Lubitsch: The Shop Around the Corner, 1940 OF
	20.30	BRETTER E. Lubitsch: To Be or Not To Be, 1942 OF
So 11.	11.00	MATINEE
		W. Liebeneiner: Die Trapp-Familie, 1956
	16.00	KINDER-KINO
	18.15	K. Hedman: Fünf Freunde in der Tinte, 1970 BRETTER
	10.15	P. Cattaneo: The Full Monty, 1997 O.m.U.
	20.30	HIGHLIGHTS
14. 65	10.15	B. Wilder: Some Like it Hot, 1959 <i>OF</i>
Mo 12.	18.15	DIE MACHT DER NÄCHSTENLIEBE Ringende Menschen. Die Tragödie einer Familie, 1933
		am Klavier: Jürgen Kurz
		mit anschließender Diskussion
	20.30	HIGHLIGHTS I. Milestone Im Westen nights Neuras, 1030/30
		L. Milestone: Im Westen nichts Neues, 1929/30

Di 13.	18.15	BRETTER W. Liebeneiner: Die Trapp-Familie, 1956
	20.30	DIE MACHT DER NÄCHSTENLIEBE
		Einer trage des Andern Last, 1936
		am Klavier: Jürgen Kurz Licht vom unerschöpften Lichte, 1938 Video
Mi 14.		Keine Vorstellung
Do 15.	18.00	BRETTER
	20.30	J. L. Mankiewicz: All About Eve, 1950 OF BRETTER
	20.50	P. Nestler: Ein Arbeiterclub in Sheffield, 1965
Fr 16.	18.15	HIGHLIGHTS I. Milestone: Im Westen nights Naves 1939/20
	20.45	L. Milestone: Im Westen nichts Neues, 1929/30 BRETTER
		R. W. Fassbinder: Lili Marleen, 1980
Sa 17.	16.00	KINDER-KINO U. König: Ein Fall für TKKG »Drachenauge«, 1991
	18.15	HIGHLIGHTS
	20.30	B. Wilder: Some Like it Hot, 1959 OF BRETTER
	20.50	J. L. Mankiewicz: All About Eve, 1950 OF
So 18.	11.00	MATINEE
	16.00	W. Hochbaum: Schatten der Vergangenheit, 1936 KINDER-KINO
	18.15	U. König: Ein Fall für TKKG »Drachenauge«, 1991
-	18.15	BRETTER R. W. Fassbinder: Lili Marleen, 1980
	20.30	HIGHLIGHTS 1025/26
		F. Lang: Metropolis, 1925/26 am Klavier: Peter Gotthardt
Mo 19.	18.15	BRETTER
	20.30	P. Nestler: Ein Arbeiterclub in Sheffield, 1965 HIGHLIGHTS
		R. Rossellini: Roma, città aperta, 1945 O.m.U.
Di 20.	18.00	BRETTER J. Rivette: La bande des quatre, 1988 O.m.U.
	21.00	BRETTER
14: 24		W. Hochbaum: Schatten der Vergangenheit, 1936
Mi 21.	18.15	Keine Vorstellung STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HELDEN**
DO 22.	10.15	K. Bernhardt, Luis Trenker: Der Rebell, 1932/33
	20.30	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HELDEN** K. Bernhardt: Die letzte Kompagnie, 1929/30 engl.F
		Einführung: Wolfgang Jacobsen
Fr 23.	18.15	HIGHLIGHTS
	20.30	R. Rossellini: Roma, città aperta, 1945 O.m.U. BRETTER
		J. Rivette: La bande des quatre, 1988 O.m.U.
Sa 24.	16.00	KINDER-KINO G. Lamprecht: Emil und die Detektive, 1931
	18.15	BRETTER
		E. Fechner: Die Comedian Harmonists – Sechs Lebensläufe – Teil 1, 1976
	20.30	BRETTER
		E. Fechner: Die Comedian Harmonists – Sechs Lebensläufe – Teil 2, 1976
So 25.	11.00	HÖRKINO
		»Der gute Krimi zur Nacht« – Live!
	16.00	KINDER-KINO G. Lamprecht: Emil und die Detektive, 1931
	17.30	BRETTER
	21.00	M. Carné: Kinder des Olymp, 1943-45 WIEDERENTDECKT***
		R. Walther-Fein: Die fidele Herrenpartie, 1929
		Einführung: Jeanpaul Goergen am Klavier: Peter Gotthardt
		zz.rorr etc. Gottlardt

Mo 26.	18.15	BRETTER
		A. Mnouchkine: 1789, 1973 O.m.U.
	21.00	HIGHLIGHTS
		J. Tati: Trafic, 1969-71 <i>DF</i>
Di 27.	18.15	BRETTER
		A. Holland: Provinzschauspieler, 1978
	20.30	Buchpräsentation und Podiumsdiskussion
		Vom Western zur Nouvelle Vague –
		von Hollywood bis Hongkong¤
Mi 28.		Keine Vorstellung
Do 29.	18.15	HIGHLIGHTS
		W. Kissel: Kinder, Kader, Kommandeure, 1991
	20.30	BRETTER
		M. Carné: Kinder des Olymp, 1943-45
Fr 30.	18.15	BRETTER
		A. Holland: Provinzschauspieler, 1978
	20.30	BRETTER
		A. Mnouchkine: 1789, 1973 O.m.U.
Sa 31.	16.00	KINDER-KINO
		J. Foulon: Ein Fall für die Inselkinder, 1992
	18.15	HIGHLIGHTS
		J. Tati: Trafic, 1969-71 DF
	20.30	BRETTER
		E. A. Dupont: Das alte Gesetz, 1923
		am Klavier: Peter Gotthardt

* Mit freundlicher Genehmigung der Carlton International Media Limited

** In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek

*** In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Fimarchiv und CineGraph Babelsberg

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Verlag J.B. Metzler, der Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin und CineGraph Hamburg

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

DF = deutsche Fassung / OF = Originalfassung / O.m.U. = Originalfassung mit deutschen Untertiteln / engl.F = englische Fassung / Video = Videoprojektion

DIE FILME

BRETTER, DIE DIE WELT BEDEUTEN

Komödianten D 1941, R: G. W. Pabst, D: Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Gustav Dießl, 112'

Ein aufwendiger Historienfilm über die Theaterprinzipalin des 18. Jahrhunderts, Karoline Neuber. Mit ihrer fahrenden Truppe kämpft sie um das Renommee des deutschsprachigen Theaters. Sie verbannt die groben Hanswurstspäße von der Bühne und setzt neue Dramatiker wie Lessing durch. Die Betonung der >deutschen< Theaterkunst ging anscheinend mit der offiziellen Ideologie des Nationalsozialismus konform, der Film wurde mit NS-Prädikaten überschüttet. Doch: »Mit ›Komödianten‹ hat sich Pabst 1941 politisch bewährt. Künstlerisch hat er sich in ein Niemandsland manövriert – nicht anders als seine Heldin, die glücklose Theaterreformatorin des 18. Jahrhunderts, die mit ihrer Truppe durch ein Deutschland der Fürstenhöfe und nebligen Sümpfe vagabundiert, bis sie schließlich im Schlamm verreckt. Der Schluß ist immerhin bemerkenswert: ein Film, der nicht mit nationalem Vibrato endet, sondern in einem melancholischen sfading away«.« (Klaus Kreimeier)

am 1.10. um 18.15 Uhr, am 4.10. um 11.00 Uhr in der Matinee

The Red Shoes GB 1948, R: Michael Powell, Emeric Pressburger, D: Moira Shearer, Anton Walbrook, Marius Goring, 133' *OF* Andersens Märchen »Die roten Schuhe« diente als Vorlage für diesen schönsten aller Tanzfilme. In eine Rahmenhandlung über Leben und Liebe sind meisterhaft choreographierte Tanzszenen eingebettet, die durch die farbenprächtige Ausstattung und die perfekte Kameraführung völlig neue Maßstäbe setzen. Nicht einfach Ballett abfilmen, sondern den rhythmischen Gesetzen des klassischen Tanzes folgen – mit diesem Anspruch schuf das Erfolgsduo Powell/Pressburger eine magische Kinophantasie. am 1.10. und 3.10. jeweils um 20.30 Uhr

Mit freundlicher Genehmigung der Carlton International Media Limited

Bullets Over Broadway USA 1994, R: Woody Allen, D: John Cusack, Dianne Wiest, Chazz Palmentieri, 98' O.m.U.

»Diese Geschichte kann nur in den zwanziger Jahren spielen. Damals gab es die Prohibition, es gab Unmengen von Gaunern, und die Gangster führten ein prächtiges Leben, es gab Chorusgirls und Nachtclubs, und die Gangster gingen mit den Chorusgirls und verschafften ihnen Jobs in Shows.« (Woody Allen) – Eine Farce über das Theatralische im Mafiösen und das Mafiöse am Theater: Wenn man sich als junger Broadway-Autor von einem Mafiaboß finanzieren läßt, muß man sich nicht wundern, wenn das kieksende Gangsterliebchen die Hauptrolle beansprucht, und die dilettierende Diva notfalls mit Waffengewalt durchgesetzt wird.

am 2.10. um 20.30 Uhr, am 4.10. um 18.15 Uhr

Stage Fright GB 1950, R: Alfred Hitchcock, D: Marlene Dietrich, Jane Wyman, Michael Wilding, 110' OF

In diesem Krimi gibt es ein durchgehendes Nebenthema: das Theater auf der Bühne und in den Rollen, hinter denen sich die Protagonisten im wirklichen Leben verbergen. »...es gab eine Sache, die mich interessierte, die Idee, eine Theatergeschichte zu drehen. Genauer gesagt, ich mochte diese Idee: Ein Mädchen, das Schauspielerin werden möchte, muß sich verkleiden und im Leben eine erste Rolle spielen, indem es bei einer polizeilichen Untersuchung mitmacht. Sie fragen sich, weshalb ich diese Geschichte genommen habe? Das Buch war kurz zuvor erschienen, und verschiedene Kritiker hatten in ihren Besprechungen geschrieben: »Dieser Roman ergäbe einen guten Hitchcockfilm.<a href="mailto:kockfilm.cockfilm.

am 5.10. um 18.15 Uhr, am 8.10. um 20.30 Uhr

Viktor und Viktoria D 1933, R: Reinhold Schünzel, D: Renate Müller, Hermann Thiming, Adolf Wohlbrück, 101

Viktor und Viktoria sind zwei Namenlose aus dem großen Heer der kleinen Schauspieler: Er träumt als Damenimitator von großen Shakespeare-Rollen, sie seufzt in den Vorzimmern der Theateragenturen nach Premierenruhm als Sängerin. Als Viktor krank wird, springt Viktoria für ihn ein, zieht die Hosen an und spielt nun im Leben einen Mann und auf der Bühne als ›Mann‹ eine Frau – Verwirrungen sind garantiert...

am 6.10. um 18.15 Uhr, am 9.10. um 20.30 Uhr

The Full Monty GB 1997, R: Peter Cattaneo, D: Robert Carlyle, Tom Wilkinson, Mark Addy, 91' O.m.U.

Die arbeitslosen Stahlarbeiter in Sheffield können die Hosentaschen umkrempeln wie sie wollen – da ist nichts mehr zu holen. In dieser Lage kann man die Hosen auch gleich ganz herunterlassen. ›Männer-Stripk heißt die rettende Lösung, um ein paar Pfund zu verdienen. Gesagt, getan – sechs ›Traummännerk mit Bierbäuchen und Hühnerbrüsten finden sich zusammen und machen den »Chippendales« Konkurrenz.

am 6.10. um 20.30 Uhr, am 11.10. um 18.15 Uhr

To Be or Not To Be USA 1942, R: Ernst Lubitsch, D: Carole Lombard, Jack Benny, Felix Bressart, 98'

Die Handlung kann man kaum nacherzählen, so François Truffaut. Im besetzten Polen finden sich die gewieften Mitglieder einer Theatergruppe unversehens als Partisanen im Widerstand gegen die deutschen Machthaber wieder. Eignet sich der Faschismus als Stoff für Komödien? Nur Lubitsch konnte eine adäquate Möglichkeit finden, über das Grauen zu lachen.

am 8.10. um 18.15 Uhr, am 10.10. um 20.30 Uhr

Die Trapp-Familie BRD 1956, R: Wolfgang Liebeneiner, D: Ruth Leuwerik, Hans Holt, Maria Holst, 105'

Die politischen Verhältnisse in Österreich zwingen 1938 den Baron von Trapp mit seiner musikalischen Familie über Nacht in die USA zu emigrieren. Als das Geld ausgeht, kommt die praktisch veranlagte Baronin auf die Idee, den Familienchor öffentlich auftreten zu lassen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten reüssiert der Trapp-Chor und unternimmt eine Konzerttournee durch die Vereinigten Staaten. Eine musikalische Unterhaltungskomödie im harmlosen Stil des Fünfziger-Jahre-Kinos, wenn auch mit kritischen Untertönen.

am 11.10. um 11.00 Uhr in der Matinee, am 13.10. um 18.15 Uhr

All About Eve USA 1950, R: Joseph L. Mankiewicz, D: Bette Davis, Anne Baxter, George Sanders, Mariliyn Monroe, 138' *OF* »>All About Eve ist eine der hinreißendsten *Backstage*-Geschichten: Der Film, der >hinter der Bühne spielt, vermittelt dem Zuschauer die Illusion, einen Blick hinter die Kulissen, in die ungeschminkte Wahrheit des Theaters zu werfen – und die weitere Illusion, daß das Publikum mit wohliger Erleichterung erkennt: Hinter dem Glanz und Gloria geht es nicht weniger traurig, boshaft, gemein und intrigant zu als im >richtigen Lebens, das Altern

macht auch (und gerade) vor der Kunst nicht halt, Darwin bestimmt auch die Bühnengesetze von Aufstieg, Erfolg und Abgang.« (Hellmuth Karasek)

am 15.10. um 18.00 Uhr, am 17.10. um 20.30 Uhr

Ein Arbeiterclub in Sheffield BRD 1965, R+B: Peter Nestler, 41'

»>Ein Arbeiterclub in Sheffield«... wirkt wie ein später Nachkömmling der englischen Dokumentarfilmschule und des Free Cinema. Im Club, 1938 gegründet, verbringen die Menschen ihren Feierabend; sie können spielen, tanzen, singen, Shows ansehen. Der Film zeichnet diese alltäglichen Vergnügungen ohne jede Herablassung auf, auch ohne klassenkämpferisches Pathos; er macht aber deutlich, daß in dem Zusammengehörigkeitsgefühl dieser Menschen eine Kraft liegt. Der Originalton, obwohl in einigen Passagen verwendet, spielt nur eine untergeordnete Rolle; die Aussage teilt sich durch die Bilder mit, die auch in diesem so unscheinbar alltäglichen Film etwas Endgültiges haben.« (Wilhelm Roth)

am 15.10. um 20.30 Uhr, am 19.10. um 18.15 Uhr

Lili Marleen BRD 1980, R: Rainer Werner Fassbinder, D: Hanna Schygulla, Giancarlo Giannini, Mel Ferrer, 120'

»Was mache ich denn? Ich singe ein Lied! Was wollt ihr denn? Das ist doch nichts Böses, ein Lied zu singen.« – Frei nach dem Leben der Lale Andersen erzählt »Lili Marleen« von der Kraft der Gefühle, von politischer Gedankenlosigkeit und von der Macht eines Liedes und seiner bombastischen Inszenierung. Auf den Vorwurf, er sei der Faszination des Dritten Reiches erlegen, erwiderte Fassbinder: »Ich habe keine Sorge. Ich weiß, daß man das mir vorwerfen wird. Das wußte ich von Anfang an. Ich habe aber immer gesagt, daß mich das Thema nur dann interessiert, wenn ich etwas mache, was eben bislang noch niemand gemacht hat: das Dritte Reich über die faszinierenden Einzelheiten seiner Selbstdarstellung durchschaubar zu machen.«

am 16.10. um 20.45 Uhr, am 18.10. um 18.15 Uhr

Schatten der Vergangenheit Ö 1936, R: Werner Hochbaum, D: Luise Ullrich, Gustav Dießl, Lucie Höflich, 79'

Ein subtiles Melodram: Nach dem Tod ihrer Schwester Betty, einer oberflächlichen Schauspielerin, nimmt die bescheidene Helene deren Identität an. In der Rolle des gefeierten Revuestars erfährt Helene andere Seiten ihrer Persönlichkeit. – Der politisch links eingestellte Regisseur Werner Hochbaum wurde nach der Machtergreifung mehrmals verhaftet und verhört. Er zog sich nach 1934 zunächst in die Schweiz und nach Österreich zurück, um Melos und Komödien zu drehen, die immer auch Analysen kleinbürgerlicher Mentalitäten und Psychosen waren.

am 18.10. um 11.00 Uhr in der Matinee, am 20.10. um 21.00 Uhr

La bande des quatre F/Schweiz 1988, R: Jacques Rivette, D: Laurence Cote, Ferija Deliba, Ines d'Almeida, 165' *O.m.U.*

Vier Freundinnen besuchen den Schauspielunterricht von Constance Dumas. Eine von ihnen verläßt die eingeschworene ›Viererbande‹, um mit ihrem Freund zu leben, einem Mann, den zunächst niemand zu Gesicht bekommt. Ein mysteriöser Fremder warnt die übrigen Mädchen, die Freundin sei in Gefahr. »Theater, kein Melo. Als eine der Schülerinnen wieder einmal überzieht, ›wie eine Furie‹ loslegt, da fällt das Wort, ›pas de melo‹. Das Melodram hat in diesem Raum keinen Platz, es kommt nur draußen vor, als Fälschung. Die Liebesgeschichte zwischen einer Schülerin, Cecile, und dem geheimnisvollen Antoine Lucas, eine Kolportage; Räuberpistolen um Versteck und Verfolgung, versteckte Schlüssel, einen unterdrückten Skandal...« (filmwärts 13/1989)

am 20.10. um 18.00 Uhr, am 23.10. um 20.30 Uhr

Die Comedian Harmonists – Sechs Lebensläufe BRD 1976, R+B: Eberhard Fechner, 96' u. 95'

Es geht um Musik, um eine Gruppe Männer, um widersprüchliche Erinnerungen, es ist eine traurige Geschichte. »Größer noch als die Beatles«, wären sie geworden, laut eigener Aussage, hätten sie unter den Nazis weiterhin auf der Bühne stehen können. Drei Musiker des berühmten Sextetts waren Juden. 1935 erhielten die »Comedian Harmonists« Auftrittsverbot. Vier Männer leben 1976 noch, und jeder erzählt von einem anderen Lebensschicksal zwischen Exil und Anpassung. In Fechners Gesprächsfilm muß der Zuschauer die Bezüge selbst erkennen, Urteile fällen, sich für die eine oder andere Aussage entscheiden. Aus dem subjektiv Erinnerten entsteht das Bild einer Generation.

am 24.10. Teil 1 um 18.15 Uhr, Teil 2 um 20.30 Uhr

Kinder des Olymp F 1943-45, R: Marcel Carné, D: Arletty, Jean-Louis Barrault, Pierre Brasseur, 185'

»Der Film spielt in der zweiten Hälte des 19. Jahrhunderts auf dem sogenannten Boulevard du Crime in Paris. Im Théâtre de Funambules bildet sich Baptiste Debureau zum virtuosen Mimen; auch Frédérik Lemaître, sein Widerpart und Rivale, beginnt dort seine Karriere, um dann am Grand Théâtre seine Erfolge zu feiern. Im Zentrum des Films steht Garance, die nicht nur von Baptiste und Frédérik geliebt, sondern auch von dem Verbrecher und Dichter Lacenaire sowie dem Grafen Edouard de Montray begehrt wird. Jede der unterschiedlichen Gestalten verkörpert eine bestimmte Form der Liebe, von der im Film öfters behauptet wird, sie sei doch so einfach – gezeigt wird allerdings das Gegenteil.« (Klaus Bort) – »Les enfants du paradis« gilt als Meisterwerk des poetischen Realismus. Die Dreharbeiten begannen während des Krieges in Nizza und wurden in Paris weitergeführt. Im befreiten Paris wurde der Film am 9. März 1945 uraufgeführt.

am 25.10. um 17.30 Uhr, am 29.10. um 20.30 Uhr

1789 F 1973, R: Ariane Mnouchkine, D: René Patrignani, Jean-Claude Penchenat, Maxime Lombard, 151' O.m.U.

»Verfilmung eines Bühnenstücks des Pariser ›Théatre du soleik, das die Ereignisse der Französischen Revolution in szenischen Episoden schildert. Kein Kostümfilm, keine realistische Rekonstruktion, sondern revueartig präsentiertes, von Verfremdungseffekten gebrochenes ›dialektisches‹ Theater, das nichtsdestoweniger die sinnlichen Aspekte des Geschehens hervorhebt und dem Zuschauer ein ästhetisches Ganzheitserlebnis vermitteln will.« (Lexikon des internationalen Films)

am 26.10. um 18.15 Uhr, am 30.10. um 20.30 Uhr

Provinzschauspieler Polen 1978, R: Agnieszka Holland, D: Tadeusz Huk, Halina Labonarska, Jan Ciercierski, 104'

Das Theater als Spiegel des polnischen Kultur- und Alltagslebens: »Provinzschauspieler« zeigt satirische Skizzen von der Arbeit eines Schauspielers an einer intriganten Kleinstadtbühne. Eines Tages bietet sich ihm die große Chance, doch er scheitert an der neuen Rolle und an der opportunistischen Haltung des Gastregisseurs aus der Hauptstadt.

am 27.10. und 30.10. jeweils um 18.15 Uhr

Das alte Gesetz D 1923, R: Ewald André Dupont, D: Ernst Deutsch, Henny Porten, Werner Krauß, 143'

Der junge Baruch, Sohn eines Rabbiners, will Schauspieler werden. Gegen den Willen seines Vaters verläßt er das Ghetto und schließt sich einer Wander-Schauspielertruppe an. Die Herzogin Elisabeth Theresia wird auf ihn aufmerksam und verhilft ihm zu einem Debüt am Wiener Burgtheater...

am 31.10. um 20.30 Uhr am Klavier: Peter Gotthardt

HIGHLIGHTS: FILMERFOLGE DES ZEUGHAUSKINOS

Der Hauptmann von Köpenick D 1931, R: Richard Oswald, D: Max Adalbert, Käthe Haack, Max Gülstorff, 85'

Die Geschichte ist weltberühmt: Der arbeitslose, vorbestrafte Schuster Wilhelm Voigt narrt 1906 die Obrigkeit mit einer Hauptmannsuniform aus dem Trödelladen, kommandiert zwölf Soldaten ab, um eines Passes wegen das Rathaus von Köpenick zu besetzen. Ganz Deutschland hielt sich den Bauch vor Lachen. Oswalds Verfilmung von 1931 beruht auf dem tragikomischen Theaterstück von Carl Zuckmayer.

am 2.10. um 18.15 Uhr, am 5.10. um 20.30 Uhr

Faust BRD 1960, R: Peter Gorski, D: Gustaf Gründgens, Will Quadflieg, Elisabeth Flickenschildt, 128'

Der legendäre »Faust I« vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Eher eine Bühnenaufzeichnung, denn eine filmische Um-

setzung, ist »Faust« vor allem ein fesselndes Dokument bundesdeutscher Theatergeschichte und der Lebensrolle Gründgens'. Gründgens begründete die wenig filmische Form auf der Berlinale 1960: »Ich habe mich früher immer gegen den Film aufgelehnt, weil er mir die Individualität des Schauspielers zu degradieren schien, zu einer Sache machte.« am 3.10. und 9.10. jeweils um 18.15 Uhr

The Shop Around the Corner USA 1940, R: Ernst Lubitsch, D: James Stewart, Felix Bressart, Margaret Sullavan, 97' OF Eine ganz besonders warmherzige Komödie in Moll, in der Lubitsch davon erzählt, wie sich zwei Kollegen eines Gemischtwarenladens mittels einer anonymen Briefbekanntschaft näher kommen, obwohl sie sich – auf den ersten Blick – nicht ausstehen können... Ernst Lubitsch nannte »The Shop Around the Corner« seinen »wahrsten« Film. »Wahr« vor allem in seiner Beschreibung von Trauer. Erschüttert durch die politischen Ereignisse zu Beginn der vierziger Jahre wendet sich Lubitsch hier bewußt gegen die großbürgerliche Nonchalance der eleganten Welt, die er bis dahin zelebriert hatte.

am 4.10. um 20.30 Uhr, am 10.10. um 18.15 Uhr

Some Like it Hot USA 1959, R: Billy Wilder, D: Marilyn Monroe, Jack Lemmon, Tony Curtis, 121' OF

Als Frauen verkleidet schmuggeln sich zwei arbeitslose Musiker auf der Flucht vor der Chicagoer Unterwelt in eine Mädchen-Jazz-Kapelle. Es geht ums nackte Überleben, bald aber auch um Marilyn alias »Sugar« und den neuentdeckten Spaß an der Travestie. Mit mörderischem Tempo jagen sich Verkleidungen, Rollenwechsel, Gags und Zitate in Wilders perfektester Komödie. am 11.10. um 20.30 Uhr, am 17.10. um 18.15 Uhr

Im Westen nichts Neues USA 1929/30, R: Lewis Milestone, D: Lew Ayres, Louis Wolheim, John Wray, 135'

Realistisch und schonungslos begleitet der Film das Schicksal des jungen Peter Bäumler, zeigt die brutale Ausbildung in der Militärmaschinerie, seine konfliktreiche und angstvolle Existenz als Soldat und den sinnlosen Tod als »Kanonenfutter« kurz vor Kriegsende auf dem Schlachtfeld. Dazwischen kontrastiert Milestone die Kriegsszenen mit Episoden aus der Heimat, skizziert so den blinden Hurra-Patriotismus an der »Heimatfront«. Der Film wurde in vielen Ländern zensiert, gekürzt und verstümmelt. In Deutschland wurde er nach einer Kampagne der Nazis verboten: eine Kapitulation der Republik vor dem Straßenterror.

am 12.10. um 20.30 Uhr, am 16.10. um 18.15 Uhr

Metropolis D 1925/26, R: Fritz Lang, D: Brigitte Helm, Alfred Abel, Gustav Fröhlich, Heinrich George, ca. 170'

1925 ein utopischer Zukunftsstoff, heute einer der berühmtesten Filme überhaupt: Der Industrielle Johan Fredersen zwingt die Arbeiter zu immer größeren Anstrengungen an den Maschinen seines Werkes, während die Söhne und Töchter der Reichen sich in Lustgärten der Muße hingeben. Der Gelehrte Rotwang will mit Hilfe eines künstlich erschaffenen Menschen die riesige Industriestadt Metropolis vernichten.

am 18.10. um 20.30 Uhr am Klavier: Peter Gotthardt

Roma, città aperta I 1945, R: Roberto Rossellini, D: Anna Magnani, Marcello Pagliero, Aldo Fabrizi, 100' O.m.U.

Der Film über den italienischen Widerstand gegen die deutschen Truppen im letzten Kriegsjahr. Rossellinis Figuren sind nicht eindimensionale Typen, sondern widersprüchliche Menschen. Sein enorm aufwühlender Film erzielt seine emotionale Wirkung gerade aus der Brechung von Klischees. Anna Magnani, die bis dahin kaum bekannt war, wurde durch diesen Film zum Star des italienischen Neorealismus.

am 19.10. um 20.30 Uhr, am 23.10. um 18.15 Uhr

Trafic F 1969-71, R: Jacques Tati, D: Jacques Tati, Maria Kimberley, Marcel Fraval, 96'

»>Trafic« heißt >Verkehr«. Gemeint ist der Straßenverkehr. Er beherrscht den Menschen, indem er ihn zu typischen Verhaltensweisen drängt und ihn verschiedenenartigen Zwangssituationen aussetzt. >Trafic«, das steht für gepflegtes Statussymbol, Geschwindigkeitsrausch, Zweckmäßigskeitsdogma, aber auch Tücke versagender Technik, Verkehrsregeln und immer wieder Warten vor Tankstellen, Werkstätten, verstopften Straßen, Schlagbäumen. Diesen Tatbestand der freiwilligen Unfreiheit des Menschen greift Tati in seinem Film auf und überzeichnet ihn liebevoll ins Groteske.« (Peter Haberer)

am 26.10. um 21.00 Uhr, am 31.10. um 18.15 Uhr

Kinder, Kader, Kommandeure BRD 1991, R: Wolfgang Kissel, 94'

Eine satirische Filmschau über den Weg der DDR von ihrer Staatsgründung bis zum 40. Jahrestag unmittelbar vor dem Mauerfall. Eine Kompilation von DEFA-Dokumentar- und Populärfilmproduktionen sowie aus Unterrichts- und Armeefilmen. »Der Film bietet einen Blick zurück ohne Zorn. Die Autoren haben die Sequenzen nicht eines schnellen Gags wegen zerschnitten. So lassen die Streifen nachfühlen, wie für die Elterngeneration das, was für die DDR-Kinder nur noch Phrasen waren, wirklich noch mit ihrem Denken und Fühlen zusammenging. »Antimilitarismus, Gleichheit, Frieden, soziale Gerechtigkeit, Heimat, die Utopie, die Chance vermochte im Kinosaal noch zu greifen. Es reicht also nicht aus, Geschichte nur noch von ihrem Ende her zu erzählen. (Wenn es

auch ungemein beruhigen kann.) – Neben den utopischen und humanistischen Ansätzen gewinnt in der Zusammenstellung dann die latente Militanz des Kommunismus immer mehr Raum. Propaganda und Konterpropaganda des Kalten Krieges nähren und legitimieren sich gegenseitig, die ›Deutsche Chance‹ war ein Element mit minimaler Halbwertzeit.« (Thomas Ahbe) am 29.10. und am 1.11. jeweils um 18.15 Uhr

DIE MACHT DER NÄCHSTENLIEBE

Ringende Menschen. Die Tragödie einer Familie D 1933, 70'

Der Spielfilm beschäftigt sich mit dem Problem von Erbkrankheiten und ihrer Bekämpfung. Er erzählt die Geschichte einer epilepsiekranken Frau, die trotz ärztlicher Warnung Kinder bekommt, und greift damit ein damals aktuelles Thema auf: Die »Erbgesundheitslehre« wurde um 1930 auch in der Inneren Mission diskutiert und die Sterilisation »Erbkranker« befürwortet. Das 1933 erlassene »Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses« traf in der Inneren Mission auf breite Zustimmung.

am 12.10. um 18.15 Uhr am Klavier: Jürgen Kurz mit anschließender Diskussion

Einer trage des Andern Last D 1936, 60' Licht vom unerschöpften Lichte D 1938, 57'

Video

Beide Filme wollen deutlich machen, daß auch unter nationalsozialistischer Herrschaft die Arbeit der Inneren Mission unverzichtbar sei, da das Regime versuchte, durch die »Nationalsozialistische Volkswohlfahrt« Arbeitsgebiete der Inneren Mission zu übernehmen. »Einer trage des Andern Last« berichtet, umrahmt von einer Spielhandlung, über verschiedene Arbeitsbereiche der Inneren Mission in Bayern. »Licht vom unerschöpften Lichte« ist der erste Tonfilm der Inneren Mission. Er zeigt die Arbeit des Johannesstiftes in Berlin-Spandau, in dem Menschen mit verschiedenen Behinderungen ebenso betreut werden wie »Fürsorgezöglinge«. Besonders deutlich wird das Bemühen, einerseits Loyalität zum Staat zum Ausdruck zu bringen, andererseits die eigene Arbeit zu schützen.

am 13.10. um 20.30 Uhr am Klavier: Jürgen Kurz

SONDERVERANSTALTUNG

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Vom Western zur Nouvelle Vague – von Hollywood bis Hongkong

Was will Filmgeschichtsschreibung? Wie international muß sie sein? Wie interdisziplinär? Was sind ihre Ziele und Strategien? Über Filmgeschichtsschreibung diskutieren:

Hans-Michael Bock (Publizist, CineGraph Hamburg)

Claudia Lenssen (Filmwissenschaftlerin, Publizistin, Berlin) Hans-Helmut Prinzler (Filmhistoriker, Stiftung Deutsche Kinema-

Jan Schütte (Filmemacher)

Moderation: Rainer Rother (Filmhistoriker, Zeughauskino)

am 27.10. um 20.30 Uhr

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Verlag J.B. Metzler, der Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin und CineGraph Hamburg

STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HELDEN

Der Rebell D 1932/33, R: Kurt Bernhardt, Luis Trenker, D: Luis Trenker, Olga Engl, Erika Dannhoff, 91'

»Lassen wir uns durch das historische Kostüm nicht täuschen! Dieser Film ist ein politisches Manifest von höchster Aktualität und zugleich von eminenter agitatorischer Durchschlagkraft. Denn es lebt in jenen Bildern vom Aufstand der Tiroler Bauern nicht nur die Glut des jungen Nationalgefühls von 1809, der mitreißende Schwung des vaterländischen Heldenpathos aus jenen Tagen der Befreiungskriege, sondern hier wird der Film zur moralischen Anstalt im Schillerschen Sinne: die Geister der von den Franzosen erschossenen Freischärler erheben sich von der Erde und ziehen mit fliehenden Fahnen über uns dahin, neuen Kämpfen entgegen. Die Herzen der Jugend aber folgen diesen Fahnen. Und das ist das Gefährliche...« (Vossische Zeitung, 1933) am 22.10, um 18.15 Uhr

Die letzte Kompagnie D 1929/30, R: Kurt Bernhardt, D: Conrad Veidt, Karin Evans, Erwin Kaiser, Else Heller, 73' »Ein Heldenlied in Moll. Besingt in Bildern von Pulverdampf und Worten von Vaterlandsliebe die letzten Lebensstunden der letzten dreizehn Mann einer Kompagnie, die im Jahre 1806, geführt von ihrem Hauptmann, die Mühle am Rainersdorfer Moor solange gegen den Ansturm der Franzosen zu halten hatte, bis das letzte preußische Korps auf seinem Rückzug die Saale überschritten hatte. Das Ganze natürlich eine historische Fiktion. Nach vier Jahren Weltkrieg und einer Flut von Weltkriegsfilmen ein kleiner Ausschnitt aus den großen Napoleonischen Kriegen, reichlich mit Tendenz – nicht nur nationalistischer, übrigens: ein Konzessionsbrocken ist auch für die Pazifisten eingestreut.« (Kurt Mühsam,

Der Film ist nur in einer englischen Fassung erhalten.

am 22.10, um 20.30 Uhr

Einführung: Wolfgang Jacobsen

WIEDERENTDECKT

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Fimarchiv und Cine-Graph Babelsberg

Die fidele Herrenpartie D 1929, R: Rudolf Walther-Fein, D: Hermann Picha, Lydia Potechina, Maria Paudler, Fritz Kampers. 90'

Eine Klamaukiade über eine echt Berliner Himmelfahrts-Herrenpartie. »Ein grunewald-bodenständiger Film, mit Flottheit und Humor gedreht, ein lustigbeschwingtes Drehbuch von Fritz Rauch... Skatclub Eintracht, Restaurant hier können Familien Kaffee kochen, Flora-Hallen, Havelseen und Freibad – dieses typische Berliner Kleinmilieu ist glänzend getroffen.« (Lucy von Jacoby, 1929)

am 25.10. um 21.00 Uhr Einführung: Jeanpaul Goergen am Klavier: Peter Gotthardt

KINDER-KINO

Die Distel D 1991/92, R: Gerot Krää, D: Leni Tanzer, Fabian Kübler, David Cesmeci, 96' freigegeben ab sechs

Trudi, die elfjährige Detektivin, läßt sich nichts vormachen. Zusammen mit ihren Freunden Thom und Rollo fahndet sie in der Unterwelt. Wer hat das Café Bosporus überfallen? Eine harte Nuß für das stachelige Trio.

am 3.10. und 4.10. jeweils um 16.00 Uhr

Fünf Freunde in der Tinte BRD/Dänemark 1970, R: Katrin Hedman, D: Lone Thielke, Mads Rahbek, Niels Kibenich, 88'

freigegeben ab sechs

Mit dem Fahrrad starten die fünf Freunde auf große Ferientour. Keine Frage, das große Abenteuer läßt nicht lange auf sich warten: Ausgekochte Gangster kidnappen einen der fünf Freunde. Jetzt müssen die anderen sich schnell etwas einfallen lassen! am 10.10. und 11.10. jeweils um 16.00 Uhr

Ein Fall für TKKG »Drachenauge« D 1991, R: Ulrich König, D: Tomi Renjak, Max Seitel, Steffen Raddatz, 90'

freigegeben ab sechs

Das Detektiv-Team Tim, Karl, Klößchen und Gaby, kurz TKKG, entdeckt durch Zufall eine Höhle unter einer Burg. Dort finden sie geheimnisvolle Spuren, die auf einen legendären Schatz hinweisen. Doch die vier Freunde sind nicht die einzigen, die auf der Spur sind...

am 17.10. und 18.10. jeweils um 16.00 Uhr

Emil und die Detektive D 1931, R: Gerhard Lamprecht, D: Fritz Rasp, Käthe Haack, Rolf Wenkhaus, 75'

freigegeben ab sechs

Auf dem Weg nach Berlin klaut man dem kleinen Emil das ihm von der Mutter anvertraute Geld, aber in der großen Stadt schließt er schnell Freundschaft mit ein paar ausgefuchsten Jungen vom Kiez. Gemeinsam gehen sie auf spannende Ganovenjagd. Das Drehbuch schrieb Billie Wilder nach dem Roman von Erich Kästner.

am 24.10. und 25.10. jeweils um 16.00 Uhr

Ein Fall für die Inselkinder F 1992, R: Jérôme Foulon, D: Brigitte Fossey, Jenny Cleves, Jacques Dufilho, 106'

freigegeben ab sechs

Weil sie so tolle Geschichten erzählen kann, lieben die Inselkinder die alte Martha über alles. Als sie stirbt, reden die Erwachsenen von einem Unfall. Das wollen die kleinen Detektive nicht so recht glauben. Ist Martha vielleicht umgebracht worden? am 31.10. und 1.11. jeweils um 16.00 Uhr

HÖRKINO

»Der gute Krimi zur Nacht« - Live!

Aufzeichnung eines Krimihörspiels vor Publikum für die beliebte Sonntag-Sendereihe auf Berlin 88 8 am 25.10. um 11.00 Uhr

Vorschau November: Novemberrevolution Highlights II

Aus dem Archiv des Zeughauskinos Der Mensch in der Revolte: Serge Roullet Jüdische Kulturtage 1998 – Wien

Titelfoto: Moira Shearer in »The Red Shoes«; aus dem Fotoarchiv der Stiftung Deutsche Kinemathek



Adresse Deutsches Historisches Museum Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin

Info: 030-20 30 4-0

Internet http://www.dhm.de

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeintrittspreis 5.- DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich: 10.00 bis 18.00 Uhr

Das Kino ist klimatisiert, Eingang von der Spreeseite

Vorbestellungen sind täglich außer mittwochs zwischen 10.00 und 17.30 Uhr möglich: Tel.: 20 30 47 03